



SBT2 1260 PDF for sung texts

Compact disc one

Winterreise, D.911

Gute Nacht

1 Fremd bin ich eingezogen,
fremd zieh' ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
mit manchem Blumenstrauß.
Das Mädchen sprach von Liebe,
die Mutter gar von Eh'. –
Nun ist die Welt so trübe,
der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
nicht wählen mit der Zeit:
muß selbst den Weg mir weisen
in dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondschatten
als mein Gefährte mit,
und auf den weißen Matten
such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,
daß man mich trieb' hinaus?
Laß irre Hunde heulen
vor ihres Herren Haus!
Die Liebe liebt das Wandern –
Gott hat sie so gemacht
von Einem zu dem Andern,
fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,
wä'r' schad' um deine Ruh',
wollst meinen Tritt nicht hören –
sacht, sacht die Türe zu!
Schreib' im Vorübergehen
ans Tor dir: gute Nacht,
damit du mögest sehen,
an dich hab' ich gedacht.

A stranger I arrived here,
a stranger I go hence.
Maytime was kind to me
with many a bunch of flowers.
The girl spoke of love,
her mother even of marriage.
Now the world is dismal,
the path veiled in snow.

For my journey I cannot
choose my own time;
I must pick the way myself
through this darkness.
My mooncast shadow acts
as my companion,
and on the white meadow
I look for deers' footprints.

Why should I stay longer
until they drive me away?
Let stray dogs howl
outside the masters house.
Love loves to rove –
God made it so –
from one to the next –
Sweetheart, goodnight!

I won't disturb your dreams:
that would spoil your rest.
You must not hear my footsteps –
soft, softly shut the door!
As I leave I shall write
'Goodnight' upon the gate for you,
so that you may see
that I was thinking of you.

Die Wetterfahne

2 Der Wind spielt mit der Wetterfahne
auf meines schönen Liebchens Haus.
Da dacht' ich schon in meinem Wahne,
sie pffiff' den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen,
des Hauses aufgestecktes Schild,
so hätt' er nimmer suchen wollen
im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen
wie auf dem Dach, nur nicht so laut.
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

Gefror'ne Tränen

3 Gefror'ne Tropfen fallen
von meinen Wangen ab:
Ob es mir denn entgangen,
daß ich geweinet hab'?

Ei Tränen, meine Tränen,
und seid ihr gar so lau,
daß ihr erstarrt zu Eise
wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle
der Brust so glühend heiß,
als wolltet ihr zerschmelzen
des ganzen Winters Eis!

Erstarrung

4 Ich such' im Schnee vergebens
nach ihrer Tritte Spur,
wo sie an meinem Arme
durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen,
durchdringen Eis und Schnee
mit meinen heißen Tränen,
bis ich die Erde seh'.

The wind plays with the weather-vane
on my fair sweetheart's house.
In my confusion I thought
its whistling mocked the wretched fugitive.

He should have noticed sooner
the emblem set up on the house;
then he would never have tried to seek
faithful womanhood within.

Indoors the wind plays with hearts
as on the roof, but not so loudly.
What do they care for my sorrows?
Their child is a rich bride.

Drops of ice are falling
from off my cheeks:
Did I not notice, then,
that I have been crying?

O tears, my tears,
are you so tepid then
that you turn to ice
like cool morning dew?

Yet you spring from your source
in my breast so burning hot
as though you meant to melt
all the winter's ice!

Vainly I search in the snow
for the footprint she left
when arm in arm with me she
rambled over the green meadow.

I want to kiss the ground,
pierce ice and snow
with my hot tears
until I see the soil beneath.

Wo find' ich eine Blüte,
wo find' ich grünes Gras?
Die Blumen sind erstorben,
der Rasen sieht so blaß.

Soll denn kein Angedenken
ich nehmen mit von hier?
Wenn meine Schmerzen schweigen,
wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erstorben,
kalt startt ihr Bild darin:
Schmilzt je das Herz mir wieder,
fließt auch ihr Bild dahin.

Der Lindenbaum

5 Am Brunnen vor dem Tore,
da steht ein Lindenbaum:
Ich träumt' in seinem Schatten
so manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort;
es zog in Freud und Leide
zu ihm mich immer fort.

Ich mußt' auch heute wandern
vorbei in tiefer Nacht,
da hab' ich noch im Dunkel
die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen
mir grad ins Angesicht,
der Hut flog mir vom Kopfe,
ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

Where shall I find a blossom,
where shall I find green grass?
The flowers are dead,
the grass looks so wan.

Can there be no keepsake
to take away with me?
When my sorrows fall silent,
who shall tell me of her?

My heart is as good as dead;
within it her image gazes coldly.
If ever my heart thaws again,
her image, too, will melt away.

By the well at the town gate
there stands a lime tree;
in its shadow I have dreamed
full many a sweet dream.

On its bark I have carved
full many a loving word.
In joy and sorrow it drew
me to it again and again.

But now my journey takes me
past it at dead of night,
and even in the darkness
I closed my eyes.

And its branches rustled
as if they were calling to me:
"Come here to me, lad,
here you will find your rest".

The chill winds blew
straight in my face:
my hat flew off my head.
I did not turn back.

Now I am many hours
distant from that place;
yet still I hear the rustling:
"There you would have found rest".

6 **Wasserflut**

Manche Trän' aus meinen Augen
Ist gefallen in den Schnee:
seine kalten Flocken saugen
durstig ein das heiße Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen,
weht daher ein lauer Wind,
und das Eis zerspringt in Schollen,
und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weißt von meinem Sehnen:
Sag', wohin doch geht dein Lauf?
Folge nach nur meinen Tränen,
nimmt dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,
muntre Straßen ein und aus:
Fühlst du meine Tränen glühen,
da ist meiner Liebsten Haus.

Auf dem Fluße

7 Der du so lustig rauschtest,
du heller, wilder Fluß,
wie still bist du geworden,
gibst keinen Scheidegruß!

Mit harter, starrer Rinde
hast du dich überdeckt,
liegst kalt and unbeweglich
im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich
mit einem spitzen Stein
den Namen meiner Liebsten
und Stund und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grußes,
den Tag, an dem ich ging,
um Nam' und Zahlen wendet
sich ein zerbrochener Ring.

Mein Herz, in diesem Bache

Many a tear from my eyes
has dropped into the snow.
Its chilly flakes absorb
thirstily my burning woe.

When the grass begins to shoot,
a warm breeze will waft blow there,
and the ice will melt in torrents,
and the snow will dissolve.

Snow, you know of my longing;
say, which way will you flow?
Just follow my tears:
soon you will join the brook.

You will course the town with it,
in and out of cheerful streets.
When you feel my tears grow warm,
that will be my sweetheart's house.

You who so merrily babbled,
clear, wild stream,
how silent you have become:
you give no greeting as we part.

With a hard, rigid crust
you have covered yourself;
you lie cold and motionless,
stretched out in the sand.

On your crust I carve
with a sharp stone
the name of my beloved
and the hour and the day:

The day I first met her,
the day I went away;
name and figures are entwined
by a broken ring.

In this brook, my heart,

erkenntst du nun dein Bild?
Ob's unter seiner Rinde
wohl auch so reißend schwillt?

Rückblick

8 Es brennt mir unter beiden Sohlen,
tret' ich auch schon auf Eis und Schnee.
Ich möcht' nicht wieder Atem holen,
bis ich nicht mehr die Türme seh'.

Hab' mich an jedem Stein gestoßen,
so eilt' ich zu der Stadt hinaus;
die Krähen warfen Bäll' und Schloßen
auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,
du Stadt der Unbeständigkeit!
An deinen blanken Fenstern sangen
die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,
die klaren Rinnen rauschten hell,
und ach, zwei Mädchenaugen glühten! –
Da war's gescheh'n um dich, Gesell'!

Kömmt mir der Tag in die Gedanken,
möcht' ich noch einmal rückwärts seh'n,
möcht ich zurücke wieder wanken,
vor ihrem Hause stille steh'n.

Irrlicht

9 In die tiefsten Felsengründe
lockte mich ein Irrlicht hin:
Wie ich einen Ausgang finde,
liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das Irregehen,
's führt ja jeder Weg zum Ziel:
Unsre Freuden, unsre Wehen,
alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trock'ne Rinnen
wind' ich ruhig mich hinab –

do you now recognize your likeness?
Under its crust
is there a roaring torrent too?

The soles of my feet are on fire,
though I am walking on ice and snow;
I would rather not draw breath again
until the towers are out of sight.

I bruised myself on every stone
in my haste to leave the town.
The crows threw snowballs and hailstones
on to my hat from every roof.

How different was your reception,
you town of inconstancy!
At your bright windows sang
the lark vying with the nightingale.

The plump limetrees were in bloom,
the clear streams babbled brightly,
and, alas, two girlish eyes were glowing –
then you were done for, lad!

Whenever that day comes to mind,
I long to look back once more,
I long to stumble back again
and stand in silence outside her house.

Into deepest clefts of rock
a will o' the wisp enticed me.
How I shall find my way out
does not weigh heavily on my mind.

I am used to going astray:
every path leads to its destination.
Our joys, our sorrows
are all the toys of a will o' the wisp.

Along the mountain stream's dry bed
I wend calmly downward.

jeder Strom wird's Meer gewinnen,
jedes Leiden auch sein Grab.

Rast

10 Nun merk ich erst, wie müd' ich bin,
da ich zur Ruh mich lege;
das Wandern hielt mich munter hin
auf unwirtbarem Wege.

Die Füße frugen nicht nach Rast,
es war zu kalt zum Stehen,
der Rücken fühlte keine Last,
der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus
hab' Obdach ich gefunden;
doch meine Glieder ruhn nicht aus:
So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz. in Kampf und Sturm
so wild und so verwegen,
fühlst in der Still' erst deinen Wurm
mit heißem Stich sich regen!

Frühlingstraum

11 Ich träumte von bunten Blumen
so wie sie wohl blühen im Mai.
ich träumte von grünen Wiesen,
von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,
da ward mein Auge wach;
da war es kalt und finster,
es schriean die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben,
wer malte die Blätter da?
Ihr lacht wohl über den Träumer,
der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb' um Liebe,
von einer schönen Maid,
von Herzen und von Küssen,

Every stream will reach the sea;
every sorrow finds its grave.

O now do I notice how tired I am,
as I lie down to rest.
Walking kept my spirits up
along an inhospitable road.

My feet did not ask for rest –
it was too cold to stand still;
my back felt no burden,
the storm helped to blow me along.

In a charcoal-burner's tiny hut
I have found shelter.
But my limbs will not take their ease,
their wounds are burning so fiercely.

You too, my heart, in struggle and storm
so wild and so daring,
now in the quiet feel the serpent
rear up with its searing sting.

I dreamed of bright flowers
such as blossom in May;
I dreamed of green meadows
and the calling of birds.

And when the cocks crew,
my eyes opened;
it was cold and dark,
the ravens croaked on the roof.

But on the window panes
who had been painting leaves?
Well may you laugh at the dreamer
who saw flowers in winter.

I dreamed of love for love
of a fair maiden,
of hearts and kisses,

von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,
da ward mein Herze wach;
nun sitz' ich hier alleine
und denke dem Traume nach

Die Augen schließ' ich wieder,
noch schlägt das Herz so warm.
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

Einsamkeit

12 Wie eine trübe Wolke
durch heit're Lüfte geht,
wenn in der Tanne Wipfel
ein mattes Lüftchen weht:

So zieh' ich meine Straße
dahin mit tragem Fuß,
durch helles, frohes Leben
einsam und ohne Gruß.

Ach, daß die Luft so ruhig!
Ach, daß die Welt so licht!
Als noch die Stürme tobten,
war ich so elend nicht.

Die Post

13 Von der Straße her ein Posthorn klingt.
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,
mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich:
Was drängst du denn so wunderlich,
mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
wo ich ein liebes Liebchen hatt',
mein Herz!

Willst wohl einmal hinüberseh'n
und fragen, wie es dort mag geh'n,
mein Herz?

of bliss and ecstasy.

And when the cocks crowed
my heart awoke:
now I sit here all alone
and ponder my dream.

I close my eyes again:
my heart still beats so warmly.
When will the leaves at the window be green?
When will I hold my darling in my arms?

Like a cheerless cloud
passing through clear skies
when through the fir tops
a gentle breeze blows,

so I wend my way
onward with halting step
through bright, happy life
lonely and ungreeted.

Alas, that the air is so calm,
alas that the world is so bright!
When the storms still howled
I was not so wretched.

From the street a posthorn sounds.
What is it that makes you beat so fast,
my heart?

The post-coach brings you no letter;
then why do you throb so strangely,
my heart?

Ah yes, the post comes from the town
where I had a best beloved,
my heart!

Do you just want to call
and ask how things are going there,
my heart?

Der greise Kopf

14 Der Reif hat einen weißen Schein
mir über's Haar gestreuet;
da glaubt' ich schon ein Greis zu sein
und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,
hab' wieder schwarze Haare,
daß mir's vor meiner Jugend graut –
wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht
ward mancher Kopf zum Greise.
Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht
auf dieser ganzen Reise!

Die Krähe

15 Eine Krähe war mit mir
aus der Stadt gezogen,
ist bis heute für und für
um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl, bald als Beute hier
meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr geh'n
an dem Wanderstabe.
Krähe, laß mich endlich seh'n
Treue bis zum Grabe!

Letzte Hoffnung

16 Hie und da ist an den Bäumen
manches bunte Blatt zu seh'n,
und ich bleibe vor den Bäumen
oftmals in Gedanken steh'n.

Schaue nach dem einen Blatte,
hänge meine Hoffnung dran;
spielt der Wind mit meinem Blatte,
zitt'r' ich, was ich zittern kann.

The frost sprinkled my hair
with a white sheen
It made me think I was already old,
and I was very glad.

But soon it thawed away
and my hair is black again.
Now my youthfulness appals me:
how far still to the funeral bier!

Between dusk and dawn
many a head has turned white.
Who would believe it? Mine has not
this whole journey through!

A crow came with me
when I left the town.
Back and forth it has flown
above my head until now.

Crow, curious creature,
why will you not forsake me?
Do you think that my body
will soon be your prey?

Well, there is not far to go
for my staff and me.
Crow, let me at last behold
fidelity to the grave!

Here and there on the trees
a bright leaf is to be seen,
often I stand in front of the trees
deep in thought.

I gaze at one leaf,
hang my hopes upon it;
if the wind toys with my leaf
I tremble without ceasing.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,
fällt mit ihm die Hoffnung ab,
fall' ich selber mit zu Boden,
wein' auf meiner Hoffnung Grab.

Im Dorfe

17 Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten;
es schlafen die Menschen in ihren Betten,
träumen sich manches, was sie nicht haben,
tun sich im Guten und Argen erlaben:

Und morgen früh ist alles zerflossen.
Je nun, sie haben ihr Teil genossen
und hoffen, was sie noch übrig ließen,
doch wieder zu finden auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,
laßt mich nicht ruh'n in der Schlummerstunde!
Ich bin zu Ende mit allen Träumen –
was will ich unter den Schläfern säumen?

Der stürmische Morgen

18 Wie hat der Sturm zerrissen
des Himmels graues Kleid!
Die Wolkenfetzen flattern
umher in mattem Streit.

Und rote Feuerflammen
Zieh'n zwischen ihnen hin:
Das nenn' ich einen Morgen
so recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel
gemalt sein eig'nes Bild –
es ist nichts als der Winter,
der Winter kalt und wild!

Täuschung

19 Ein Licht tanzt freundlich vor mir her,
ich folg ihm nach die Kreuz und Quer;
ich folg ihm gern und seh's ihm an,

Alas! if the leaf falls to the ground,
my hopes tumble with it.
I fall to the ground myself,
and weep on the tomb of my hopes.

Dogs are barking, their chains are rattling;
people are asleep in their beds,
dreaming of things that they have not,
finding both good and evil to refresh them:

and next morning it has all melted away.
Well, they have enjoyed their share
and hope that what was left over
may still be found on their pillows.

Chase me away, with your barking you dogs!
Let me not rest in this hour of repose!
I am done with all dreaming;
why linger among those asleep?

How the storm has torn
the grey mantle of heaven!
The wisps of cloud flutter
about, jostling feebly.

And tongues of red fire
flicker among them.
This truly is a morning
to match my frame of mind!

My heart sees in the sky
its own painted effigy.
It is nothing but winter,
winter chill and savage.

A kindly light dances ahead of me;
I follow it hither and thither.
I follow it gladly and watch its course

daß es verlockt den Wandersmann.
Ach, wer wie ich so elend ist,
gibt gern sich hin der bunten List,
die hinter Eis und Nacht und Graus
ihm weist ein helles, warmes Haus
und eine liebe Seele drin –
nur Täuschung ist für mich Gewinn!

Der Wegweiser

20 Was vermeid' ich denn die Wege,
wo die andern Wand'rer gehn,
suche mir versteckte Stege
durch verschneite Felsenhö'n?

Habe ja doch nichts begangen,
daß ich Menschen sollte scheu'n –
welch ein törichtes Verlangen
treibt mich in die Wüstenei'n?

Weiser stehen auf den Straßen,
weisen auf die Städte zu,
und ich wand're sonder Maßen
ohne Ruh' und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen
unverrückt vor meinem Blick;
eine Straße muß ich gehen,
die noch keiner ging zurück.

Das Wirtshaus

21 Auf einen Totenacker
hat mich mein Weg gebracht.
Allhier will ich einkehren,
hab' ich bei mir gedacht.
Ihr grünen Totenkränze
könnt wohl die Zeichen sein,
die müde Wand'rer laden
ins kühle Wirtshaus ein.

Sind denn in diesem Hause
die Kammern all' besetzt?
Bin matt zum Niedersinken,

as it lures the traveller onward.
Ah, anybody as wretched as I
gladly accepts such colourful guile
that, beyond ice and night and misery,
shows him a cheerful, warm house,
and within a soul dear to him –
all I can gain is deception!

Why do I avoid the highways
that other travellers take,
seeking out hidden tracks
through snowbound rocky heights?

I have done no wrong
that I should shun mankind.
What senseless craving
drives me into the wilderness?

Signposts stand on the roads,
pointing towards towns.
Yet I wander on and on,
restless, yet in search of rest.

I can see a signpost there,
steadfast before my gaze.
There is a road that I must travel
by which no-one ever came back.

My journey has brought me
To a graveyard.
Here I will lodge,
I thought to myself.
You verdant funeral wreaths
could well be signs
that invite weary travellers
into the cool inn.

But are all the chambers
in this house occupied?
I am tired enough to drop,

bin tödlich schwer verletzt.
O unbarmherz'ge Schenke,
doch weisest du mich ab?
Nun weiter denn, nur weiter,
mein treuer Wanderstab!

Mut!

22 Fliegt der Schnee mir ins Gesicht,
schüttl' ich ihn herunter.
Wenn mein Herz im Busen spricht,
sing ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt,
habe keine Ohren;
fühle nicht, was es mir klagt,
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein
gegen Wind und Wetter!
Will kein Gott auf Erden sein,
sind wir selber Götter!

Die Nebensonnen

23 Drei Sonnen sah ich am Himmel steh'n,
hab' lang und fest sie angesehen;
und sie auch standen da so stier,
als wollten sie nicht weg von mir.
Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!
Schaut andern doch ins Angesicht!
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei:
nun sind hinab die besten zwei.
Ging' nur die dritt' erst hinterdrein!
Im Dunkeln wird mir wohler sein.

Der Leiermann

24 Drüben hinterm Dorfe
steht ein Leiermann,
und mit starren Fingern
dreht er, was er kann.

sick unto death.
Pitiless tavern,
do you turn me away?
Then onward, lead me onward,
my trusty staff!

When the snow flies in my face,
I brush it away;
when my heart exclaims in my breast,
I sing, bright and cheery.

I won't listen to its message,
I have no ears for that,
I don't feel its plaint –
complaining is for fools.

Merrily off into the world,
spite all wind and weather!
If we can't have gods on earth,
we are gods ourselves.

I saw three suns standing in the sky.
I watched them long and fixedly.
And they stood there immovably
as though they would not leave my sight.
Alas, you cannot be my suns!
Go and look at other' faces!
Not long ago I'd three my own;
but now the best two have gone down.
Would that the third might disappear!
In darkness I would better fare.

Just beyond the village
stands a hurdy-gurdy man,
and with numb fingers
he plays as best he can.

Barfuß auf dem Eise
wankt er hin und her;
und sein kleiner Teller
bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
keiner sieht ihn an:
und die Hunde knurren
um den alten Mann.

Und er läßt es gehen
alles, wie es will,
dreht, und seine Leier
steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,
soll ich mit dir gehn?
Willst zu meinen Liedern
deine Leier drehn?

Wilhelm Müller

Compact disc two

Schwanengesang, D.957

Liebesbotschaft

1 Rauschendes Bächlein, so silbern und hell,
eilst zur Geliebten so munter und schnell?
Ach, trautes Bächlein, mein Bote sei du;
bringe die Grüße des Fernen ihr zu.

All ihre Blumen im Garten gepflegt,
die sie so lieblich am Busen trägt,
und ihre Rosen in purpurner Glut,
Bächlein, erquicke mit kühlender Flut.

Wenn sie am Ufer, in Träume versenkt,
meiner gedenkend, das Köpfchen hängt,
tröste die Süße mit freundlichem Blick,
denn der Geliebte kehrt bald zurück.

Neigt sich die Sonne mit rötlichem Schein,
wiege das Liebchen in Schlummer ein.
Rausche sie murmelnd in süße Ruh,
flüstere ihr Träume der Liebe zu.

Barefoot on the ice
he totters to and fro,
and his little plate
is always empty.

Noone wants to listen
noone looks at him,
and the dogs all growl
around the poor old man.

And he lets it happen,
lets the world go by,
grinding his hurdy-gurdy;
it is never still.

Curious old fellow,
shall I go with you?
When I sing my songs,
will you play your hurdy-gurdy?

Murmuring brook, so silver and bright,
do you hasten, so lively and swift, to my love?
Ah, dear brook, be my messenger;
bring her greetings from her distant lover.

All the flowers, tended in her garden,
which she wears so charmingly on her breast,
and her roses with their crimson glow;
refresh them, brooklet, with your cooling waters.

When on your banks she inclines her head,
lost in dreams, thinking of me,
comfort my sweetheart with a kindly glance,
for her beloved will soon return.

When the sun sinks in a red flush,
lull my sweetheart to sleep.
With soft murmurings bring her sweet repose,
and whisper dreams of love.

Kriegers Ahnung

2 In tiefer Ruh liegt um mich her
der Waffenbrüder Kreis;
mir ist das Herz so bang und schwer,
von Sehnsucht mir so heiß.

Wie hab' ich oft so süß geträumt
an ihrem Busen warm!
Wie freundlich schien des Herdes Glut,
lag sie in meinem Arm!

Hier, wo der Flammen düstrer Schein
Ach! nur auf Waffen spielt,
hier fühlt die Brust sich ganz allein,
der Wehmut Träne quillt.

Herz! Daß der Trost Dich nicht verläßt!
Es ruft noch manche Schlacht –
bald ruh' ich wohl und schlafe fest,
Herzliebste – Gute Nacht!

Frühlingssehnsucht

3 Säuselnde Lüfte wehend so mild,
blumiger Düfte atmend erfüllt!
Wie haucht ihr mich wonnig begrüßend an!
Wie habt ihr dem pochenden Herzen getan?
Es möchte euch folgen auf luftiger Bahn,
Wohin? Wohin?

Bächlein, so munter rauschend zumal,
wollen hinunter silbern ins Tal.
Die schwebende Welle, dort eilt sie dahin!
Tief spiegeln sich Fluren und Himmel darin.
Was ziehst du mich, sehnsend verlangender Sinn,
Hinab? Hinab?

Grüßender Sonne spielendes Gold,
hoffende Wonne bringendes hold,
wie labt mich dein selig begrüßendes Bild!
Es lächelt am tiefblauen Himmel so mild
und hat mir das Auge mit Tränen gefüllt,
Warum? Warum?

Grünend umkränzet Wälder und Höh.

In deep repose my comrades-in-arms
lie all around me;
my heart is so anxious and heavy,
so ardent with longing.

How often have I dreamt sweetly
upon her warm breast!
How cheerfully the fire glowed
when she lay in my arms.

Here, where the sombre glimmer of the flames,
alas, plays only on weapons,
here the heart feels utterly alone;
a tear of sadness wells up.

Heart, may comfort not forsake you;
many a battle still calls.
Soon I shall rest well and sleep deeply.
Beloved, goodnight!

Whispering breezes, blowing so gently,
exuding the fragrance of flowers;
how blissful is your welcoming breath!
What have you done to my beating heart?
It yearns to follow you on your airy path.
Whither?

Silver brooklets, babbling so merrily,
seek the valley below.
Their ripples glide swiftly by!
Fields and the sky are deeply mirrored therein.
Why, yearning, craving senses, do you draw me
downwards?

Sparkling gold of the welcoming sun,
you bring the fair joy of hope.
How your happy, welcoming countenance refreshes me!
It smiles so benignly in the deep blue sky,
and has filled my eyes with tears.
Why?

The woods and hills are wreathed in green.

Schimmernd erglänzet Blütenschnee.
So drängt sich alles zum bräutlichen Licht;
es schwellen die Keime, die Knospe bricht;
sie haben gefunden, was ihnen gebricht:
Und du? Und du?

Rastloses Sehnen! Wünschendes Herz,
immer nur Tränen, Klage und Schmerz?
Auch ich bin mir schwellender Triebe bewußt!
Wer stilltet mir endlich die drängende Lust?
Nur du befreiest den Lenz in der Brust,
Nur du! Nur du!

Ständchen

4 Leise flehen meine Lieder
durch die Nacht zu dir;
in den stillen Hain hernieder,
Liebchen, komm zu mir!

Flüsternd schlanke Wipfel rauschen
in des Mondes Licht;
des Verräters feindlich Lauschen
fürchte, Holde, nicht.

Hörst die Nachtigallen schlagen?
Ach! sie flehen Dich,
mit der Töne süßen Klagen
flehen sie für mich.

Sie verstehn' des Busens Sehnen,
kennen Liebesschmerz,
rühren mit den Silbertönen
jedes weiche Herz.

Laß auch Dir die Brust bewegen,
Liebchen, höre mich!
Bebend harr' ich Dir entgegen!
Komm, beglücke mich!

Aufenthalt

5 Rauschender Strom, brausender Wald,
starrender Fels, mein Aufenthalt.

Snowy blossom shimmers and gleams.
All things strain towards the bridal light;
seeds swell, buds burst;
they have found what they lacked:
and you?

Restless longing, yearning heart,
are there always only tears, laments and pain?
I too am aware of surging impulses!
Who at last will still my urgent desire?
Only you can free the Spring in my heart,
only you!

Softly my songs plead
through the night to you;
down into the silent grove,
beloved, come to me!

Slender tree-tops whisper and rustle
in the moonlight;
my darling, do not fear
that the hostile betrayer will overhear us.

Do you not hear the nightingales call?
Ah, they are imploring you;
with their sweet, plaintive songs
they are imploring for me.

They understand the heart's yearning,
they know the pain of love;
with their silvery notes
they touch every tender heart.

Let your heart, too, be moved,
beloved, hear me!
Trembling, I await you!
Come, make me happy!

Surging river, roaring forest,
immovable rock, my resting place.

Wie sich die Welle an Welle reiht,
fließen die Tränen mir ewig erneut.

Hoch in den Kronen wogend sich's regt,
so unaufhörlich mein Herze schlägt.
Und wie des Felsen uraltes Erz,
ewig derselbe bleibet mein Schmerz.

In der Ferne

6 Wehe dem Fliehenden,
Welt hinaus Ziehenden! –
Fremde durchmessenden,
Heimat vergessenden,
Mutterhaus hassenden,
Freunde verlassenden
Folget kein Segen, ach!
auf ihren Wegen nach!

Herze, das sehnnende,
Auge, das tränende,
Sehnsucht, nie endende,
heimwärts sich wendende!
Busen, der wallende,
Klage, verhallende,
Abendstern, blinkender,
hoffnungslos sinkender!

Lüfte, ihr säuselnden,
Wellen sanft kräuselnden,
Sonnenstrahl, eilender,
nirgend verweilender:
Die mir mit Schmerze, ach!
dies treue Herze brach –
grüßt von dem Fliehenden
Welt hinaus ziehenden!

Ludwig Rellstab

Abschied

7 Ade, Du muntre, Du fröhliche Stadt, Ade!
Schon scharret mein Rößlein mit lustigem Fuß;
jetzt nimm noch den letzten, den scheidenden Gruß.

As wave follows wave,
so my tears flow, ever renewed.

As the high tree-tops stir and heave,
so my heart beats incessantly.
Like the rock's age-old ore
my sorrow remains forever the same.

Woe to him who flees,
who journeys forth into the world,
who travels through strange lands,
forgetting his native land,
spurning his mother's home,
forsaking his friends:
alas, no blessing follows
him on his way!

The yearning heart,
the tearful eye,
endless longing
turning homewards!
The surging breast,
the dying lament,
the evening star, twinkling
and sinking without hope!

Whispering breezes
that gently ruffle waves,
darting sunbeams,
lingering nowhere:
send her, who broke
my faithful heart with pain,
greetings from one who is fleeing
and journeying forth into the world!

Farewell, lively, cheerful town, farewell!
Already my horse is happily pawing the ground;
take now my final, parting greeting.

Du hast mich wohl niemals so traurig gesehn,
so kann es auch jetzt nicht beim Abschied geschehn'.
Ade...

Ade, Ihr Bäume, Ihr Gärten so grün, Ade!
Nun reit' ich am silbernen Strome entlang,
weit schallend ertönt mein Abschiedsgesang;
nie habt Ihr ein trauriges Lied gehört,
so wird Euch auch keines beim Scheiden beschert.
Ade...

Ade, Ihr freundlichen Mägdlein dort, Ade!
Was schaut Ihr aus blumenumduftetem Haus
mit schelmischen, lockenden Blicken heraus?
Wie sonst, so grüß' ich und schaue mich um,
doch nimmer wend' ich mein Rößlein um.
Ade...

Ade, liebe Sonne, so gehst Du zur Ruh', Ade!
Nun schimmert der blinkenden Sterne Gold.
Wie bin ich euch Sternlein am Himmel so hold;
durchziehn wir die Welt auch weit und breit,
ihr gebt überall uns das treue Geleit.
Ade...

Ade, Du schimmerndes Fensterlein hell. Ade!
Du glänzest so traulich mit dämmerndem Schein
und ladest so freundlich ins Hüttchen uns ein.
Vorüber, ach, ritt ich so manches Mal,
und wär' es denn heute zum letztenmal?
Ade...

Ade, Ihr Sterne, verhüllet Euch grau! Ade!
Des Fensterleins trübes, verschimmerndes Licht
ersetzt Ihr unzähligen Sterne uns nicht;
darf ich hier nicht weilen, muß hier vorbei,
was hilft es, folgt Ihr mir noch so treu!
Ade, Ihr Sterne, verhüllet Euch grau!
Ade!

Der Atlas

Ich unglücksel'ger Atlas! eine Welt,
die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen.

I know you have never seen me sad,
nor will you now, as I depart.
Farewell!

Farewell, trees and gardens so green, farewell!
Now I ride along the silver stream;
my song of farewell echoes far and wide.
You have never heard a sad song,
nor shall you do so at my parting.
Farewell!

Farewell, charming maidens, farewell!
Why do you look with roguish, enticing eyes
from houses fragrant with flowers?
I greet you as before, and look back;
but never will I turn my horse back.
Farewell!

Farewell, dear sun, as you go to rest, farewell!
Now the stars twinkle with shimmering gold.
How fond I am of you, little stars in the sky;
though we travel the whole world wide,
everywhere you faithfully escort us.
Farewell!

Farewell, little window gleaming brightly, farewell
you shine so cosily with your soft light,
and invite us so kindly into the cottage.
Ah, I have ridden past you so often,
and yet today might be the last time.
Farewell!

Farewell, stars, veil yourselves in grey! Farewell!
You numberless stars cannot replace
the little window's dim, fading light;
if I cannot linger here, if I must ride on,
what's the use, though you follow me so faithfully?
Farewell, stars, veil yourselves in grey!
Farewell!

I, unhappy Atlas, must bear a world,
the whole world of sorrows.

Ich trage Unerträgliches, und brechen
will mir das Herz im Leibe.

Du stolzes Herz, du hast es ja gewollt!
Du wolltest glücklich sein, unendlich glücklich,
oder unendlich elend, stolzes Herz,
und jetzt bist du elend.

Ihr Bild

9 Ich stand in dunklen Träumen,
und start' ihr Bildnis an,
und das geliebte Antlitz
heimlich zu leben begann.

Um ihre Lippen zog sich
ein Lächeln wunderbar,
und wie von Wehmutstränen
erglänzte ihr Augenpaar.

Auch meine Tränen flossen
mir von den Wangen herab –
und ach, ich kann es nicht glauben,
daß ich dich verloren hab'!

Das Fischermädchen

10 Du schönes Fischermädchen,
treibe den Kahn ans Land;
komm zu mir und setze dich nieder,
wir kosen Hand in Hand.

Leg an mein Herz dein Köpfchen,
und fürchte dich nicht so sehr;
vertraust du dich doch sorglos
täglich dem wilden Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,
hat Sturm und Ebb' und Flut,
und manche schöne Perle
in seiner Tiefe ruht.

Die Stadt

11 Am fernen Horizonte

I bear the unbearable, and my heart
would break with my body.

Proud heart, you wished it so!
You wished to be happy, utterly happy,
or endlessly wretched, proud heart!
And now you are wretched!

I stood in dark dreams,
gazing at her picture;
and that beloved face
began mysteriously to come alive.

Around her lips there played
a wondrous smile;
and her eyes glistened,
as though with melancholy tears.

My tears, too, flowed
down my cheeks –
alas, I cannot believe
that I have lost you!

Lovely fisher maiden,
guide your boat to the shore;
come and sit beside me,
and hand in hand we shall talk of love.

Lay your little head on my heart
and do not be too afraid;
for each day you trust yourself
without fear to the turbulent sea.

My heart is just like the sea,
it has its storms, its ebb and flow;
and many a lovely pearl
reposes in its depths.

On the distant horizon

erscheint, wie ein Nebelbild,
die Stadt mit ihren Türmen
in Abenddämm'ung gehüllt.

Ein feuchter Windzug kräuselt
die graue Wasserbahn;
mit traurigem Takte rudert
der Schiffer in meinem Kahn.

Die Sonne hebt sich noch einmal
leuchtend vom Boden empor,
und zeigt mir jene Stelle,
wo ich das Liebste verlor.

Am Meer

12 Das Meer erglänzte weit hinaus
im letzten Abendscheine;
wir saßen am einsamen Fischerhaus,
wir saßen stumm und alleine.

Der Nebel stieg, das Wasser schwoll,
die Möwe flog hin und wieder;
aus deinen Augen liebevoll
fielen die Tränen nieder.

Ich sah sie fallen auf deine Hand,
und bin aufs Knie gesunken;
ich hab' von deiner weißen Hand
die Tränen fortgetrunken.

Seit jener Stunde verzehrt sich mein Leib,
die Seele stirbt vor Sehnen;
mich hat das unglücksel'ge Weib
vergiftet mit ihren Tränen.

Der Doppelgänger

13 Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,
in diesem Hause wohnte mein Schatz;
sie hat schon längst die Stadt verlassen,
doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,
und ringt die Hände vor Schmerzengewalt;

appears, like a misty vision,
the town with its turrets,
shrouded in dusk.

A damp wind ruffles
the grey stretch of water;
with mournful strokes
the boatman rows my boat.

Radiant, the sun rises once more
from the earth,
and shows me that place
where I lost my beloved.

The sea glittered far and wide
in the sun's dying rays;
we sat by the fisherman's lonely house,
we sat silent and alone.

The mist rose, the waters swelled,
a seagull flew to and fro;
from your loving eyes
the tears fell.

I saw them fall on your hand,
I sank upon my knee;
from your white hand
I drank away the tears.

Since that hour my body is consumed
and my soul dies of longing.
That hapless woman
has poisoned me with her tears.

The night is still, the streets are at rest;
my sweetheart lived in this house.
She has long since left town,
but the house still stands on the self-same spot.

A man stands there too, staring up,
and wringing his hands in anguish;

mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe –
der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

Du Doppelgänger, du bleicher Geselle!
Was öffst du nach mein Liebesleid,
das mich gequält auf dieser Stelle
so manche Nacht, in alter Zeit?

Heinrich Heine

Die Taubenpost

14 Ich hab' eine Briefftaub' in meinem Sold,
die ist gar ergeben und treu,
sie nimmt mir nie das Ziel zu kurz,
und fliegt auch nie vorbei.

Ich sende sie viel tausendmal
auf Kundschaft täglich hinaus,
vorbei an manchem lieben Ort,
bis zu der Liebsten Haus.

Dort schaut sie zum Fenster heimlich hinein,
belauscht ihren Blick und Schritt,
gibt meine Grüße scherzend ab
und nimmt die ihren mit.

Kein Briefchen brauch' ich zu schreiben mehr,
die Träne selbst geb ich ihr:
O, sie verträgt sie sicher nicht,
gar eifrig dient sie mir.

Bei Tag, bei Nacht, im Wachen, im Traum,
ihr gilt das alles gleich,
wenn sie nur wandern, wandern kann,
dann ist sie überreich.

Sie wird nicht müd, sie wird nicht matt,
der Weg ist stets ihr neu;
sie braucht nicht Lockung, braucht nicht Lohn,
die Taub' ist so mir treu.

Drum heg' ich sie auch so treu an der Brust,
versichert des schönsten Gewinns;
sie heißt – die Sehnsucht! Kennt ihr sie?
Die Botin treuen Sinns.

Johann Gabriel Seidl

I shudder when I see his face –
the moon shows me my own countenance.

You look-alike, pallid companion,
why do you ape the pain of my love
which tormented me on this very spot,
so many a night, in days long past?

I have a carrier-pigeon in my pay,
devoted and true;
she never stops short of her goal
and never flies too far.

Each day I send her out
a thousand times on reconnaissance,
past many a beloved spot,
to my sweetheart's house.

There she peeps furtively in at the window,
observing her every look and step,
conveys my greeting breezily,
and brings hers back to me.

No longer do I need to write,
I can give her my very tears;
she will certainly not deliver them wrongly,
so eagerly does she serve me.

Day or night, awake or dreaming,
it is all the same to her;
as long as she can roam
she is richly contented.

She never grows tired or faint,
the route is always fresh to her;
she needs no enticement or reward,
so true is this pigeon to me.

That's why I cherish her in my heart,
certain of the fairest prize;
her name is – Longing! Do you know her?
The messenger of constancy.